

1780/81

(X 1311272)



B e r i c h t

von dem

Waisen = Hause zu Dresden,

auf s Jahr



vom 21. Febr. 1780. bis 12. Mart 1781.

Woll der lebhaftesten Empfindungen des freudigsten Dankes, preisen, mit andächtigen Gefängen, unsre armen Waisen, die überschwengliche Güte, Gnade und Barmherzigkeit ihres liebeichen Vaters und Versorgers im Himmel, welcher Gefühl- und Mitleidswolle Herzen für sie erwecket hat, durch deren milde und thätige Unterstützung, nicht nur ihr, durch Krieg und Brand, völlig verwüstet gewesenes Gottes-Haus, aus Schutt und Asche wiederum hat empor gehoben, zur Zierde hiesiger Vorstadt, von Grund aus, ob schon nicht prachtvoll, jedoch, zu dem bestimmten Gebrauche, vollkommen tüchtig und bequem, ganz neu wieder aufgebauet, und Gottes seeligmachendes Wort und Sacramente, schon seit fünf Monathen, darinnen, vor öffentlicher Versammlung einer ansehnlichen Gemeinde, wieder haben geprediget und ausgespendet, sondern auch ihre eigne innere und äußere Verfassung selbst, nach dem vorlängst geäußerten Wunsche eines gutdenkenden Publicums, auf einen, so verbesserten, Fuß hat eingerichtet werden können, daß sie sich nunmehr schmeicheln dürfen, so, wie sie damit, bey der, vor 2. Monathen, angestellten ersten öffentlichen Prüfung, gültigen Beyfall gefunden zu haben, sich innigst freuen, also auch, bey dem dermahligigen Jahres-Umgeange, ihren Hohen und geneigten Gönnern und Wohlthätern, mit geziemenden Anstande, zu deren Zufriedenheit, vor Augen zu treten. Und, wie sie hiernächst, ihrer gebührenden Obliegenheit gemäß, mit innigster Herzens-Nührung und der wärmsten Dankbesessenheit, alle, ihnen bisher und besonders in dem verwichenen Jahre, zugeflossenen vielen Wohlthaten, hiermit öffentlich bekennen, rühmen und verehren; Also hoffen und bitten sie zugleich alle Hohen und geneigten Wohlthäter, auf das flehentlichste, ihre milden Hände für sie nicht sinken zu lassen, sondern vielmehr,
die,

die, überhaupt einem jedem edel denkenden Menschen, nach dem Ebenbilde des gütigsten und barmherzigsten Schöpfers, besonders aber dem, in die Fußstapfen seines wohlthätigsten Heilandes, tretenden ächten Christen, angebohrne und angemessene Tugend der Erbarmung und Wohlthätigkeit, für Vater- und Mutterlose, verlassene arme Waisen, in ihren Herzen, dahin auch ferner kräftigst wirken zu lassen, daß, zur Unterstützung, Erhaltung, Beförderung und möglichst weiterer Ausbreitung, eines, eben so unentbehrlich nöthigen, als, über alles, nützlichen Instituts, dessen herrliche Folgen, auf eine ganze Nachwelt hinaus, den stärksten und glücklichsten Einfluß, zur allgemeinen Wohlthat, reichlichst verbreiten werden, ein jeder Hoher und geneigter Gönner, ein übriges thun, und furohin, durch reichlichere Beyträge, nach dem, von Gott, ihm geschenkten Vermögen, das Seinige hierzu mit wirken wolle und möge, in der festen und untrüglichen Ueberzeugung, daß der allgütigste Gott, für diese, denen armen Waisen, erzeugten Wohlthaten, Ihnen, mit leiblichen und geistlichen Seegen, in Zeit und Ewigkeit, ein reicher Vergelter seyn und bleiben werde. Diesem beweglichen Flehen unsrer armen Waisen-Kinder, wird, von Seiten der Waisen-Haus-Inspektion, hiermit nicht nur, auf das angelegentlichste beygetreten, sondern auch, Einem einsichtsvollen Publicum, zur Beherzigung, geziemende vorgestellt, daß durch die, das hiesige Waisenhaus mit betroffenen allgemeinen Calamitacten und besondern Unglücks-Fälle, da nemlich, im Jahre 1760., durch feindliche Anzündung, beydes die Waisen-Kirche, und das nur erst wenige Jahre vorher, Bau-fälligkeit halber, neu aufgebaut gewesene Waisen-Haus, zu gleicher Zeit, auf einmal von Grund aus eingestürzt worden und daher das Waisen-Haus, sogleich nach wieder hergestellten Frieden, mit vielen Kosten, zum Zweitemahle, ganz neu wieder hat erbaut werden müssen, da ferner, in dem vorletzten siebenjährigen Kriege, wegen derer courrirten geringhaltigen Münz-Sorten und dadurch veranlaßten exorbitanten Preise aller Lebens-Vedürfnisse, zur Aufrecht- und Unterhaltung des Instituts, ein fast unerschwinglicher Aufwand erfordert worden, auch nachhero, durch die außerordentliche Theuerung in denen Jahren 1771. und 1772., hierzu unumgänglich wieder schwere Kosten verwendet werden müssen, hierdurch allenthalben aber, der, zur Erhaltung des Instituts, von dessen Errichtung an, aus lauter milden Beyträgen, successive gesammelt und, durch die mühsamste und sorgfältigste Verwaltung erspart gewesene, Fond, fast ganz erschöpft, und das Institut hin und wieder, in unvermeidliche Schulden gefest, auch nunmehr zum Wiederaufbaue der Kirche und zur veranstalteten, unumgänglich nöthig gewesenen Verbesserung der inneren und äußeren Verfassung des Instituts, die letzten Kräfte desselben dergestalt aufs äußerste vollends haben angestrengt werden müssen, daß, wenn dieses so gemeinnützig, als heilsame Werk, aufrecht und, in der getroffenen Verbesserung fort erhalten werden soll, es einer kräftigen und werththätigen Unterstützung chrisilich und edel denkender Wohlthäter, theils,



theils, durch fernere ergiebigere Beyträge bey dem jährlichen Umgange, theils und besonders aber, durch mehrere testamentarische Stiftungen und Vermächtnisse, äußerst bedürftig ist, worzu es dannhero der Erbarmung und Wohlthätigkeit aller Hohen und geneigten Gönner und Beförderer aufs dringendste hiermit empfohlen, und die treulichste und genaueste Anwendung, aller gütigen Beyträge, zum wahren Besten des Instituts, feyerlichst zugesichert wird.

Endlich wird auch gewöhnlichermaassen bekannt gemacht, daß, im hiesigen Waisen-Hause, vom 21. Febr. 1780. bis 12. Mart. 1781. verpfleget und erhalten worden:

Ein Prediger und Catechet,
Zween Informatores,
Eine Lehrmeisterin vor die Mägdgen,
Eine Köchin,
Zwo Wärterinnen,
Ein Zuchtmeister für die Züchtlinge.

Ferner:

83. Waisenkinder, als:

38. Knaben, davon

1. bey der Churfürstl. Evangel. Hof-Capelle, unter die Capell-Knaben aufgenommen worden.

7. auf Handwerke gebracht,

2. zu Diensten gelanget,

1. gestorben,

27. annoch vorhanden.

45. Mägdgen, davon

10. zu Diensten gelanget,

35. annoch vorhanden.

40. Zucht-



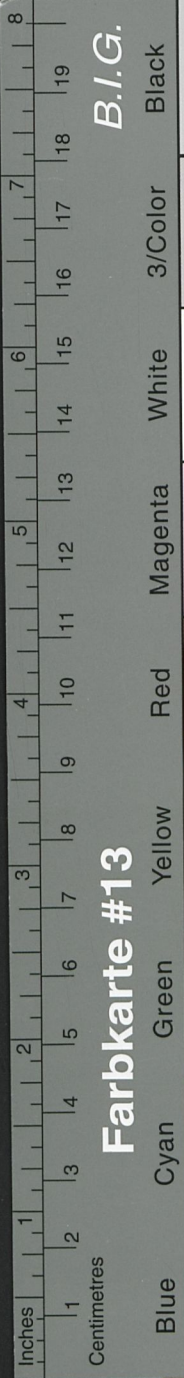
Hierüber:

40. Züchtlinge, wovon

1. auf Höchsten Landesherrlichen Befehl, in die Zucht genommen, und Krankheits wegen ins Lazareth gebracht worden.
7. auf E. E. Rath's Verordnung eingeliefert, davon
6. nach und nach dimittiret worden,
1. annoch vorhanden.
14. v. E. E. Stadt-Gerichte in die Zucht gegeben worden, davon
9. nach und nach dimittiret,
1. Krankheits wegen ins Lazareth gebracht,
4. annoch vorhanden.
16. von E. Köbl. Almosen-Amte, Bettelns wegen, in die Zucht gegeben worden, davon
13. nach und nach dimittiret worden,
1. Krankheits wegen ins Lazareth gebracht,
2. annoch vorhanden,
2. von denen Yhrigen in die Zucht gegeben worden, davon
1. dimittiret,
1. annoch vorhanden.

Gott überschütte unsern theuersten Landes-Herrn, den weisesten und gütigsten August mit der Gnaden-Fülle seines leiblichen und geistlichen Seegens, sey Sonne und Schild über Höchst Deroselben geliebteste Frau Gemahlin, unsere beste Landes-Mutter, sey Schutz und Heil dem ganzen Hohen Chur-Hause Sachsen. Er seigne alle Hohe Herrschaften, Collegia, und jeden Bürger und Einwohner dieser Residenz, mit reichen Gütern des Leibes und der Seele, und lasse, in ungestörten Frieden, es keinem Stande, an Nahrung, Wohlseyn, Gedeihen, noch sonst an irgend einem Guten mangeln, in Zeit und Ewigkeit. Amen.





1780/81

(X 1911212)



B e r i c h t

von dem

osen = Hause zu Dresden,

auf s Jahr



vom 21. Febr. 1780. bis 12. Mart 1781.

lebhaftesten Empfindungen des freudigsten Dankes, preisen, mit andächt-
 Gesängen, untre armen Waisen, die überschwingliche Güte, Gnade und
 Mitleidsvolle Herzen für sie erwecket hat, durch deren milde und thätige
 nicht nur ihr, durch Krieg und Brand, völlig verwüstet gewesenes
 aus Schutt und Asche wiederum hat empor gehoben, zur Zierde hie-
 von Grund aus, obschon nicht prachtwoll, jedoch, zu dem bestimmten
 vollkommen tüchtig und bequem, ganz neu wieder aufgebauet, und Gottes
 Wort und Sacramente, schon seit fünf Monathen, darinnen, vor öf-
 sammlung einer ansehnlichen Gemeinde, wieder haben geprediget und aus-
 dern auch ihre eigne innere und äußere Verfassung selbst, nach dem vor-
 erten Wunsche eines gütendekenden Publicums, auf einen, so verbesserten,
 ichtet werden können, daß sie sich nunmehr schmeicheln dürfen, so, wie
 der, vor 2. Monathen, angestellten ersten öffentlichen Prüfung, gütig-
 gefunden zu haben, sich innigst freuen, also auch, bey dem demahligen
 ange, ihren Hohen und geneigten Gönnern und Wohlthätern, mit ge-
 stände, zu deren Zufriedenheit, vor Augen zu treten. Und, wie sie hier-
 gebührenden Obliegenheit gemäß, mit innigster Herzens-Rührung und
 Dankbessigkeit, alle, ihnen bisher und besonders in dem verwichenen
 offenen vielen Wohlthaten, hiermit öffentlich bekennen, rühmen und ver-
 offen und bitten sie zugleich alle Hohen und geneigten Wohlthäter, auf
 ste, ihre milden Hände für sie nicht sinken zu lassen, sondern vielmehr,
 die,

